# C_hoertexte_rotC_euleTitel: Logo eLearning Migration in Österreich

|  |
| --- |
| 1. Lesen Sie die Angaben in der Tabelle durch.  2. [Kassette](http://media.uni-klu.ac.at/OpenCourseWare/Deutsch%20als%20Fremdsprache/Dateien%20Programm%20C/CH_TX_Migration_in_Oesterreich.mp3) Hören Sie den Text.  3. Kreuzen Sie in den gelben Feldern an, welche Aussagen richtig und welche falsch sind.  4. Wenn Sie etwas nicht verstanden haben, hören Sie die Szene noch einmal  und tragen die fehlenden Angaben ein.  5. Wiederholen Sie das, bis Sie alles vollständig eingetragen haben.  6. Vergleichen Sie Ihre Einträge mit der Lösung. |

**[F:\DAF\Kassette.gif](http://media.uni-klu.ac.at/OpenCourseWare/Deutsch%20als%20Fremdsprache/Dateien%20Programm%20C/CH_TX_Migration_in_Oesterreich.mp3)**

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **R = richtig F = falsch** | | **R** | **F** |
| **1** | Fassmann fordert eine Schule für alle. |  |  |
| **2** | Die deutsche Sprache muss nicht unbedingt erlernt werden. |  |  |
| **3** | Das Wissen, das man im Ausland erworben hat, soll anerkannt werden. |  |  |
| **4** | Durch bessere Kinderbetreuung müssen die Frauen nicht arbeiten gehen. |  |  |
| **5** | 50 Prozent der Zuwanderer fühlen sich in Österreich zuhause. |  |  |
| **6** | Die Zahl der Zuwanderer im Jahr 2012 ist kleiner als die Zahl  der Menschen, die Österreich verlassen haben. |  |  |
| **7** | Ein Viertel der Migrantenhaushalte hat eine eigene Wohnung oder ein eigenes Haus. |  |  |
| **8** | Der größte Teil der jugendlichen Zuwanderer fühlt sich in Österreich zuhause. |  |  |

|  |
| --- |
| **Lösung:**  **1 2 3 4 5 6 7 8**  F F R F R F R R  **Moderatorin:** Integration ist ein Generationenprojekt. Vorschläge, wie sich Einwanderer besser im Land einleben können, wirken nicht von heute auf morgen, sagt Heinz Fassmann, Vorsitzender des Expertenbeirates, der den neuesten Integrations­bericht erarbeitet hat. Dieser Bericht wird heute vorgestellt, doch einige Vorschläge der Integrations­experten sorgen schon seit Tagen für heftige Diskussionen. Vor allem der, die Schulpflicht durch eine Bildungspflicht zu ersetzen. Mehr über den Integrationsbericht 2013 von Andreas Hirli.  **Hirli:** Bildung und Arbeit sind die Schlüssel zu einer guten Integration, sagt Heinz Fassmann, Leiter des Expertenrates für Integration.  **Fassmann:** Für mich sind das die beiden zentralen Inte­grationsmotoren: **Schule für die junge Generation**, der Arbeitsmarkt für alle die, die schon da sind.  **Hirli:** Bei der Bildung sollte möglichst früh begonnen werden. **Durch das unbedingte Lernen von Deutsch**, wenn notwendig auch in zwei verpflichtenden Kindergartenjahren. Eine Verpflichtung sollte es auch in der Schule geben für ein generelles Bil­dungsniveau.  **Fassmann:** Das reine Absitzen von Schuljahren in der Klasse ist zu wenig, am Ende muss ein Mindestmaß an Kompetenzen stehen.  **Hirli:** Beim Schlüsselbereich Arbeit sollen künftig **im Ausland erworbene Qualifikationen leichter an­erkannt werden**. Heinz Fassmann will aber auch einen Schwerpunkt für zugewanderte Frauen. **Durch mehr und eine bessere Kinderbetreuung soll ihnen der Einstieg in die Arbeit leichter gemacht werden**.  **Moderatorin:** Wie wichtig das Thema ist, zeigen die Zahlen. 19 Prozent der Bevölkerung kommen aus Einwandererfamilien und **nur die Hälfte der Zuwan­derer fühlt sich hier zu Hause**. Es werden aber mehr und vor allem die jungen sehen ihre Chancen positiver. Klaus Webhofer.  **Webhofer:**  Fast jeder oder jede Fünfte in Österreich hat also einen Migrationshintergrund. Das sind laut Statistik aktuell 1,58 Millionen. 2012 sind übrigens 140.000 Menschen nach Österreich zugewandert, 96.000 haben das Land verlassen, **bleibt ein Plus von 44.000**. Beim Wohnen zeigt sich ein starkes Gefälle, **nur 25 Prozent der Migrantenhaushalte haben eigenes Haus oder Wohnung**, dagegen 55 Prozent der Haushalte ohne Migrationshinter­grund. Laut einer Gfk-Umfrage glaubt immer noch mehr als jeder Zweite, dass die Integration nur schlecht funktioniert, doch das Klima hat sich die letzten Jahre stark gebessert. Und unter den Migranten selbst fühlen sich nur 52 Prozent in Österreich heimisch, aber **unter den jugendlichen Zuwanderern sind es angeblich bereits satte 91 Prozent**.#  Ö1, Frühjournal um 6, 06.08.2013 |